

Lebendige Geschichte

Neuer Band mit Laufer „Muse(en)-Lesungen“-Texten

In Nürnberg sind die „Muse(en)-Lesungen“ längst eine Institution. Als erstes Haus im Umland lädt nun auch das Industriemuseum Lauf zu den Führungen der literarischen Art ein. Die Texte der Autoren sind in dem neuen Band „Wasserkraft & andere Energien“ (Fahner Verlag) nachzulesen.

Nichts gegen Audio-Guides, die diskreten Museumsflüsterer.

Nur manchmal nerven sie mit ihrer Faktenflut. Gut, die besseren unter ihnen gönnen uns schon mal eine musikalische Verschnaufpause. Nur woher kommt eigentlich dieses Bemühen, möglichst wissenschaftlich und unangreifbar zu sein? Dient es wirklich der Wahrheitsfindung?

Udenkbar etwa, dass in der sonst sehr schönen Hamburger Giacometti-Ausstellung dessen Bonmot zitiert würde, ein Kunstwerk könne man nicht vollenden, sondern nur „aufgeben“. Dabei zeugt die ganze Ausstellung genau von dieser Einsicht. Aber, nein, das ist eine Anekdote, das muss draußen bleiben.

Geheimfach des Kindes

Dass es auch ganz anders geht, zeigt die Reihe „Muse(en)-Lesungen“, die soeben den Band „Wasserkraft & andere Energien“ im Industriemuseum Lauf veröffentlicht hat. Wie schon beim Nürnberger Fembohaus und dem Museum Industriekultur ist wieder ein Vademecum entstanden, das sich von den Museums-Exponaten zu literarischen Etüden inspirieren lässt, die nicht das Gesehene noch mal nachbeten, sondern es paraphrasieren in eigenständigen Reflexionen.

Beispiel gefällig? Wenn das Laufer Museum die Wohnkultur der 50er und 60er Jahre rekapituliert, dann macht Günter Körner daraus ein kleines Erinnerungsstück über ein Geheimfach, wo er als Kind alles versteckte, was die Mutter nicht finden sollte. Oder Madeleine Weishaupt denkt angesichts von Arbeitslosigkeit an Heimlichtuerei und Vertuschungsver-

suche in der eigenen Familie. Titel: „Vater weiß nichts, und Mutter steckt mir einen Zehner zu.“

Erzählt wird, wie das Kind durch ein Kaufhaus streicht und sich einen billigen Fummel kauft. Nur um ein Schnäppchen zu machen, denn das gefällt der Mutter. Und so geht das weiter in einem sinnstörenden Alltag. Der aber lässt sich nur literarisch darstellen. Das Museum zeigt die Industrialisierung, doch erst durch die Texte wird deren Zerstörungswerk mit all seinen Folgen wie Arbeitslosigkeit, Naturraubbau, Massenverelendung lebendig.

„Exponate und Räume werden zur Spielfläche der freien Assoziation“, so Christiane Müller, die Leiterin des Laufer Industriemuseums. „Als würde man eine verborgene Tür öffnen und entdecken, was sich in den Museumsräumen abspielt, wenn man nicht hinsieht.“

Das ist das Geheimnis dieses spartenüberschreitenden Projekts. Michael Lösel, Holger Trautmann, Wolfgang Dahms, Susanne Rudloff und der Rest der Autorengruppe hauchen den Museen neues Leben ein, indem sie sie mit dem Hier und Heute konfrontieren. Im Laufer Fall ist dabei sogar ein eigenes Glossar entstanden, in dem man vieles erfährt, was in den Kontext von Mühle, Wasser und Produktion gehört und was man so sicher noch nicht gehört hat. Oder wer weiß schon, was eine „Radstube“ ist? (Der Bretterschlag, der das Wasserrad vor Vereisung schützen soll). Oder dass bei der „Schönen Müllerin“ das harmlose Verb „mahlen“ auch ein Synonym für „Beischlaf haben“ sein kann.

DIETMAR BRUCKNER



Initiator der „Muse(en)-Lesungen“: Michael Lösel. F.: privat

Im Industriemuseum Lauf sind die acht Autoren noch am 6. Juli, 22. September und 20. Oktober, jeweils um 15 Uhr, zu hören.

Alle bisher erschienenen Bände sind zum Preis von 7 Euro im Buchhandel erhältlich. Infos unter: www.michael-loesel.de